

Wahlprüfstein Waldbauernverband 2017

Was werden Sie tun, um die Leistungsfähigkeit des Clusters Forst & Holz NRW zu erhalten und zu stärken?

Das Cluster Forst und Holz bringt in Nordrhein-Westfalen allein rund 180 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Lohn und Brot. Wir als CDU unterschätzen nicht die Leistung dieses Clusters, welches mit einem Umsatz von 39,74 Mrd. Euro gerade in ländlichen Regionen für die Struktur- und Arbeitsmarktpolitik von immenser Bedeutung ist. Wir möchten auch in Zukunft eine starke Forst- und Holzwirtschaft in Nordrhein-Westfalen haben und damit den ländlichen Regionen ihre Wirtschaftskraft erhalten.

Wir bekennen uns klar zum nachhaltig genutzten Wirtschaftswald. Eine zunehmende Stilllegung von forstlich genutzten Wäldern sehen wir kritisch und haben dieses im Landesnaturschutzgesetz abgelehnt. Wir sehen auch die hohe Bedeutung der Fichte als Brotbaum unserer Holzwirtschaft. Gut 80% unserer Sägeindustrie verarbeitet Nadelholz und hier spielt die Fichte eine wichtige Rolle. Daher lehnen wir eine einseitige Verurteilung dieser Baumart ab.

Wann wird NRW den Schritt in das duale Fördersystem endlich gehen (Wettbewerbs-gleichheit zwischen staatlicher und privater Betreuung)? Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um die Eigenständigkeit der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse zu sichern und zu steigern? Wie sehen die politischen Weichen für die Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse aus?

Nordrhein-Westfalen hat einen traditionell hohen Anteil an privatem Waldeigentum. Das begrüßen wir. Unser Leitbild ist der Waldeigentümer, der eine enge Beziehung zu seinem Wald hat und diesen eigenverantwortlich bewirtschaftet. Gerade für kleine und mittelgroße Waldeigentümer sind die Forstbetriebsgemeinschaften die beste Möglichkeit, ihre Eigentümeraufgaben wahrzunehmen und zu bündeln. Deshalb wollen wir die forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse stärken.

Durch das Kartellrechtsverfahren ausgelöst, erarbeitet der Forstausschuss des Landes derzeit ein Konzept, wie eine zukünftige rechtssichere Betreuung gestaltet werden kann. Dabei spielt die Umstellung von der sogenannten indirekten Förderung auf die direkte Förderung eine wichtige Rolle.

Da wir auf die gleichberechtigte Teilhabe der Verbände, wie des Waldbauernverbandes, allergrößten Wert legen, werden wir diesem Erarbeitungsprozess nicht vorgreifen, sondern ihn mit den Verbänden auf Augenhöhe fortführen.

Wie unterstützen Sie die Waldbesitzer bei der Anpassung der Wälder an den Klimawandel? Welche Rolle spielen Douglasie, Küstentanne und Co? Sind diese Teil der Lösung oder Teil des Problems?

Gerade in der Forstwirtschaft, mit ihren langen Produktionsperioden, begegnet man schon jetzt klug den Auswirkungen des Klimawandels. Klimaangepasste Baumarten und Arten wie die Douglasie und die Küstentanne gehören für uns zu den

Möglichkeiten, wie man auf die kommenden Veränderungen reagieren kann. Wir setzen auf das fachliche Wissen gut ausgebildeter und gut informierter Waldeigentümer, die eigenverantwortlich eine entsprechende Auswahl der passenden Baumarten treffen. Hierbei gilt es z. B. die Frage, ob die Umstellung auf Douglasie oder Küstentanne hilfreich ist, ideologiefrei zu beurteilen. Aus Sicht der CDU kann z.B. die Douglasie oder die Küstentanne einen Beitrag für nachhaltig genutzte Wälder liefern.

Die Politik muss dazu die verlässlichen Rahmenbedingungen schaffen, damit eine langfristige Planungssicherheit gewährleistet ist. Hierzu gehört es auch, dass entsprechende Forschungen unterstützt werden müssen, die eine stärkere Abwägung der Auswirkungen des Klimawandels in Nordrhein-Westfalen ermöglichen.

Derzeit ist zumindest festzustellen, dass die einseitige Umstellung auf Buchenwaldbestände, weder der Forstwirtschaft etwas bringt, noch eine Sicherheit für klimastabile Wälder bietet. Als Beispiel sei die Buchenkomplexkrankheit angeführt, die immer jüngere Buchenbestände befällt.

***Wie soll aus Ihrer Sicht Waldbiodiversität erhalten und gesteigert werden?
Welche konkreten Erwartungen haben Sie an die privaten Waldeigentümer?***

Die CDU will die Vielfalt der Schöpfung in unserem Bundesland bewahren. Hierzu gehört neben der Vielfalt der Arten auch eine ausreichend vielschichtige Ausstattung der Lebensräume. Doch eines ist auch festzuhalten: die derzeitige Artenvielfalt ist unter den Rahmenbedingungen einer von den Waldeigentümern geschaffenen Kulturlandschaft entstanden. Daher sehen wir auch keinen Widerspruch im Naturschutz, der auf dem Prinzip Nutzung der Wälder basiert. Gerade die Forstwirtschaft zeigt uns auf, wie positiv dieses Prinzip ausgestaltet werden kann. Wir halten die bundesrechtlichen Vorgaben für ausreichend, um dieses Ziel auch zukünftig zu gewährleisten. Einen landeseigenen Sonderweg, wie es das Landesnaturschutzgesetz z.B. mit der Einrichtung von Wildnisentwicklungsgebieten vorsieht, wo Kosten von 350 € pro ha entstehen, halten wir nicht für zielführend.

Schutzgebietsausweisungen oder Vertragsnaturschutz – Auf welches Instrument setzen Sie und weshalb? Wie soll die Einbeziehung der Waldeigentümer erfolgen?

Einer der wesentlichen Grundpfeiler für einen kooperativen Umwelt- und Naturschutz sollte der Vertragsnaturschutz sein. Statt dirigistischer Eingriffe ins Eigentum wünschen wir uns vertragliche Lösungen auf partnerschaftlicher Augenhöhe. Wir vertrauen der Kompetenz und der Erfahrung der Menschen, die ihren Wald eigenverantwortlich und nachhaltig bewirtschaften, um Naturschutzleistungen dauerhaft zu gewährleisten. Wir sehen hier den Vertragsnaturschutz als eines der wichtigsten Instrumente, um einen Mehrwert für die Natur und die Akzeptanz in der Bevölkerung zu erreichen.

Eine höhere Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen wird nur dann erreicht, wenn bei entsprechenden Regelungen wie z.B. im Landschaftsplan nicht über die Köpfe der Waldeigentümer hinweg entschieden wird. Hierfür hat sich die CDU bereits schon bei der Erstellung des Landesnaturschutzgesetzes klar gegen das von der Landesregierung eingebrachte Gesetz ausgesprochen.

Neue Betretungs- und Kontrollrechte? Wo verlaufen die Grenzen zwischen dem Schutz des Eigentums, den Mitspracherechten Dritter über privates Eigentum und immer neuen Freizeittrends?

Das Eigentum hat bei der CDU schon immer einen sehr hohen Stellenwert gehabt. Gerade in der Forstwirtschaft sehen wir, wie über Generationen hinweg nachhaltig in den Privatwäldern gewirtschaftet wird. Diese nachhaltige Bewirtschaftung hat zu dieser großartigen Vielfalt im Wald geführt. Dabei gehört selbstverständlich der Bereich der Wertschöpfung aus unseren Wäldern ebenso dazu, wie der Erhalt des Lebensraums. Eine nicht abgestimmte Ausweitung von Kontroll- und Betretungsrechten sehen wir sehr kritisch, sowohl aus Sicht der Eigentümer wie auch für den Schutz wildlebender Arten. Die Multifunktionalität unserer Wälder muss natürlich gewahrt bleiben und hierzu gehört auch der Erholungswert für unsere Gesellschaft.

Welche Rolle spielt das Waldeigentum bei der Vermögens- und Erbschaftssteuer?

Die Vermögenssteuer ist durch das Bundesverfassungsgericht ausgesetzt worden und die CDU setzt sich dafür ein, dass diese nicht mehr „aktiviert“ wird. Grundsätzlich spricht sich die CDU gegen die Besteuerung der Vermögenssubstanz aus. Land- und forstwirtschaftliche Betriebe gehören bewertungsrechtlich zum Grundbesitz, demzufolge ist bei der Bewertung auch der Grundbesitzwert festzuhalten, sowohl für erbschafts- wie auch schenkungssteuerliche Zwecke. Ausgangsbasis für die Ermittlung des Steuerwerts sind allerdings ertragswertorientierte Bewertungsansätze. Eine solche ertragswertorientierte Bewertung wird derzeit bei der CDU auch als hilfreich angesehen. Grundsätzlich sollen gerade forstwirtschaftliche Betriebe nicht zu sehr belastet werden, um auch der nachfolgenden Generation eine wirtschaftliche Perspektive zu ermöglichen.

Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um den Bau von Windkraftanlagen in Wäldern zu unterstützen?

Aus Sicht der CDU können bei der Ausweisung von Vorranggebieten und Planung von Windenergiestandorten auch Waldflächen, nach einer besonderen Prüfung, mit berücksichtigt werden. Hierbei halten wir ein Energiekonzept für nötig, welches es ermöglicht, die installierte Leistung deutlich zu erhöhen, ohne Anwohner- und Landschaftsschutz unbillig zu beeinträchtigen.